

# Männer-Gesang-Verein „Marienchor“, Eupen.

Leitung: Herr Musiklehrer Willy Mommer

Ostermontag, den 5. April 1926, abends 7 Uhr  
im grossen Saale des kathol. Jünglingshauses

## FRÜHJAHR-S-KONZERT

Mitwirkende :

Herr Alb. Dupuis, Klaviervirtuose, Direktor am Konservatorium Verviers  
Frl. Irene Dupuis, Cellovirtuosin, 1. Preis am Konservatorium Verviers  
Frl. Ghisl. Dupuis, Violinvirtuosin, 1. Preis am Konservatorium Verviers



Vortragsfolge :

I. TEIL :

1. Männerchor: a) Vesper . . . . . A. Thelen  
                  b) Du bist uns're Königin . . . . . Jodocus Schaaf
2. Andante du 4<sup>e</sup> Concerto (Violinsolo, Frl. Ghislaine Dupuis) . . . . . Vieuxtemps
3. Soloquartett: a) Die Nacht . . . . . Frz. Schubert  
                  b) Mohnblümchen . . . . . R. Baldamus
4. Variations symphoniques (Cellovortrag, Frl. Irene Dupuis) . . . . . Boellmann
5. Doppelquartett: a) Ave Maria . . . . . Willy Mommer  
                  b) Waldeinsamkeit . . . . . J. Pache
6. Allegro (Violinsolo, Frl. Ghislaine Dupuis) . . . . . Kreisler

II. TEIL :

7. Männerchor: a) Frühlingseinkehr . . . . . Otto. Neubner  
                  b) Jägerlied . . . . . Volkslied, bearbeitet von Willy Mommer
8. Andante, Trio (Herr A. Dupuis, Frl. Ghislaine und Frl. Irene Dupuis) Alb. Dupuis
9. Doppelquartett: a) Sabbatfrühe . . . . . Kempter  
                  b) Stilleben . . . . . Ad. Kirchl
10. Lento-Allegro appassionate-Trio (Herr Dupuis, Frl. Ghislaine u. Irene) Alb. Dupuis
11. Männerchor: a) Der Wagen rollt . . . . . K. Kämpf  
                  b) Der Scherenschleifer . . . . . E. Kraemer

Während den Aufführungen bleiben die Saaltüren geschlossen. Es wird gebeten, im  
Saale nicht zu rauchen.

# Wortlaut der Gesänge.

## 1a. Die Vesper.

Die Abendglocken klangen schon durch das stille Tal,      Was gehn die Glocken heute, als ob ich weinen müsst,  
Da sassen wir zusammen da droben wohl hundertmal.      Die Glocken, die bedeuten, dass mein Lieb gestorben ist.  
Und unten wars so stille im Land weit und breit,      Ich wollt, ich läg' begraben und über mir rauschte weit  
Nur über uns die Linde rauscht still durch die Einsamkeit.      Die Linde jeden Abend von alter und schöner Zeit.

## 1b. Du bist unsr'e Königin.

(Heinrich Maxereth).

Jubele laut mit hohem Feierklang!  
Du hehre, lichte Himmelsschöne,  
Dir gelte unser Sang!  
Sancta Cäcilia,  
Tu es nostra regina!

Jubele laut zum Himmelszelt empor!  
Und schirme all die schönen Lieder  
In deiner Jünger Chor!  
Sancta Cäcilia,  
Tu es nostra regina!

Jubele laut in weitem, mächt'gen Chor!  
Wenn einst beendet diese Zeiten,  
Zum ew'gen Lied empor!  
Sancta Cäcilia,  
Tu es nostra regina!

## 3a. Die Nacht.

(A. Krammacher).

Wie schön bist du, freundliche, stille, himmlische Ruh'!  
Sehet, wie die klaren Sterne wandeln in des Himmels  
Auen und auf uns herniederschauen, schweigend aus der  
blauen Ferne.

Wie schön bist du, freundliche, stille, himmlische Ruh'!  
Schweigend naht des Lenzes Milde sich der Erde weichem  
Schoss, kränzt den Silberquell mit Moos und mit Blumen  
die Gefilde.

## 3b. Mohnblümchen.

Still, wie still! 's ist Mitternacht schon,  
Drunten beim Fenster duftet der Mohn;  
Duftet so leise, man merkt es kaum,  
Schläfert mein Kind in tiefen Traum.

Liese, kleine Liese, tu's Beinchen herein,  
Kuckt durch das Fenster der Mondenschein,  
Sagt es den Bäumen, die draussen steh'n,  
Dass er dein nacktes Beinchen geseh'n.

Früh, wenn der Wind kommt, schwatzen sie's aus,  
Hört es der Spatz und die Katz' auf dem Haus,  
Lachen die Blumen allesamt sehr,  
Weil uns're Liese ein Strampelchen wär'.

## 5a. Ave Maria.

Ave Maria! Gratia plena, Dominus tecum.  
Benedicta tu in mulieribus.  
Et benedictus fructus ventris tui Jesus.  
Sancta Maria, mater Dei, ora pro nobis peccatoribus,  
Nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

## 5b. Waldeinsamkeit.

H. Leuthold.

Deine süssen Schauer, o Waldesruh, in meine Seele hauche und  
träufle du, lass' mich träumen die Träume der Jugendzeit, o Frieden,  
o Ruh'; o Frieden, o komm' über mich, o Ruh', komm über mich,  
wie lieb' ich dich, Frieden komm über mich. Waldeinsamkeit, wie  
lieb' ich dich, Märzveilchen blühen, der Frühling kam, es zwitschern  
die Vöglein so wundersam, kein Laut sonst, Ruhe weit und breit.  
O Frieden, o Ruh' komm' über mich, wie lieb' ich dich Wald-  
einsamkeit.

## 7a. Frühlingseinkehr.

(Ernst Müller).

Des jungen Frühlings belebender Hauch, erwecket die schlummernde Erde. Bald grünt und blüht wieder Baum und Strauch durch des Lenzes Machtwort: Es werde! Ueberall ein neues Auferstehn, ein geheimnisvoll, stilles Walten. Es klingt von den Höhen, dass der Lenz nun hat Einkehr gehalten, es hallt durch die Täler, es klingt von den Höh'n, dass der Lenz nun hat Einkehr gehalten.

Und mein Lieb' blickt so heiter in den Frühling hinein, wie ein Veilchen, so innig, wie die Sonne so rein: Ihre Augen so tief sind, wie der Himmel so blau und schimmern in Liebe wie perlender Tau. Die bring' ich ihr zum Gruss, ihren Rosenmund zum Kuss. Des Frühlings erste Blüten, die bring' ich ihr zum Gruss, zum Dank wird sie mir bieten, ihren Rosenmund zum Kuss.

Drum sei gegrüsst, du fröhliche Zeit, du schmückest nun wieder die Erde und in das Herz zieht Seligkeit durch des Lenzes Machtwort: Es werde! Wunderschöne, duft'ge Frühlingszeit, o Frühlingszeit, wie Märchen von Elfen und Zwergen, das Herz wird mir weich, sei willkommen in unseren Bergen, vor seliger Wonne das Herz wird mir weit, sei willkommen in unseren Bergen.

## 7b. Jägerlied.

Im Wald und auf der Heide  
Da such' ich meine Freude,  
Ich bin ein Jägersmann.  
Den Wald und Forst zu hegen,  
Das Wildbret zu erlegen,  
Mein Lust hab' ich daran.  
Halli, hallo . .

Das Huhn im raschen Fluge,  
Die Schnepf' im Zickzackzuge  
Treff' ich mit Sicherheit.  
Die Hasen, Reh' und Hirsche  
Erleg' ich auf der Birsche,  
Der Fuchs lässt mir sein Kleid.  
Halli, Hallo . .

Zur Erde hingestrecktet,  
Den Tisch mit Moos bedecktet,  
Wie reizend die Natur.  
Brennt lustig meine Pfeife,  
Wenn ich den Wald durch-  
streife, auf Gottes freier Flur.  
Halli, hallo . .

Wenn sich die Sonne neiget  
Der düst're Nebel steigt,  
Das Tagwerk ist getan,  
Dann kehr' ich von der Heide  
Zur häuslich stillen Freude,  
Ein frommer Jägersmann.  
Halli, hallo . .

## 9a. Sabbatfrühe.

In heil'ger Nacht tiefstillem Schweigen  
Leis' flüstert Wiese, Wald und Flur,  
Aus allen Bäumen, allen Zweigen,  
Als wandle Gott durch die Natur.  
Ein Silberglanz durchblitzt die Nacht,  
Der Fürst des Lichts, der Tag erwacht!

Im Aetherblau, im Sterngefülle  
Erschliesst der Tag ein Rosentor;  
Die Sonne tritt im Strahlenbilde,  
Des Tages Königin, hervor.  
Frühglocken läuten nah und fern  
Ein Morgenlied dem goldnen Stern.

Ein Frühgebet Waldvöglein flöten,  
Ein Morgenlied rauscht Strom und Bach;  
Die Morgenandacht Wandrer beten,  
Zur Kirche wird des Himmels Dach.  
Leis' segnet Gott vom Sternenzelt  
Im Sonnengruss die Erdenwelt.

O Morgentraum, o süßes Grauen.  
O Gott, auf Wiese, Wald und Flur!  
In Andacht ist dein Bild zu schauen,  
Im Sturm, im Lächeln der Natur!  
Sei angebetet alle Zeit,  
O Herr in Himmels Herrlichkeit!

## 9b. Stilleben.

Auf'm Tisch, da steht a Masskruag,  
Salz und Pfeffer in der Büchs',  
Und a Glasl mit an Schmalzler,  
Und a Schnupftuach und sunst nix.

Und koa' Hunderl und koa' Katzerl,  
Und koa, Kelln'rin in der Stub'n,  
Und koa' Wirt net und koa' Wirtin,  
Und koa' Hausknecht umadam.

Grad de Uhr macht tickel tackel,  
Und a Fliag'n summst umadam,  
Und der Mondschei' scheint durch' Fenster  
Auf'n Masskruag in der Stub'n.

Alles still, als wia im Freithof,  
Lauta Ruah und lauta Fried',  
Grad a so, als wollt's vakünden:  
Unterm Tisch, da liegt der Schmied.

### 11a. Der Wagen rollt.

Hoch auf dem gelben Wagen sitz' ich beim Schwager vorn,  
Vorwärts die Rosse jagen, lust'g schmettert das Horn.  
Berge und Matten, fragendes Aehrengold,  
Möchte wohl ruhen im Schatten, aber der Wagen rollt.

Flöten hör' ich und Geigen, fröhliches Volk im Reigen,  
Kräftiges Bassgebrumme, tanzt um die Linde herum,  
Wirbelt wie Laub im Winde, jubelt und lacht und tollt,  
Bleibe so gern bei der Linde, aber der Wagen rollt.

Postillon an der Schenke, füttert die Rosse im Flug,  
Schäumendes Gerstengetränke, bringt uns der Wirt im Krug.  
Hinter den Fensterscheiben lacht ein Gesichtchen hold,  
Möchte so gerne noch bleiben, aber der Wagen rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe hoch auf dem Wagen vorn,  
Trägt statt der Peitsche die Hippe, Stundenglas statt Horn,  
Ruf' ich: Ade ihr Lieben, die ihr noch bleiben wollt,  
Gern wär' ich selbst noch geblieben, aber der Wagen rollt.

### 11b. Der Scherenschleifer.

(J. Gersdorff).

Scherenschleifen ist mein Tun, zieh' durchs ganze Land,  
Wo es was zu schleifen gibt, bin ich gleich zur Hand.  
Drehe ich mein Rad, im Nu schau'n mir hübsche Mädchen zu.  
La la la la Tra la la la . . .

Wie die hellen Funken sprüh'n, schwirrt der Stahl am Stein,  
Alte Messer werden blank, schneiden wieder fein.  
Drehe ich . . .

Und so fahr' ich jeden Tag in das Land hinaus,  
Bringe alles blank geputzt in ein jedes Haus.  
Drehe ich . . .

